

Predigt am Sonntag Jubilate (30.04.2023)

zur Konfirmation von Siska Bartnick in Kaiserslautern

Jeremia 17, 7-8a

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

7 *Gesegnet ist der, der sich auf den HERRN verlässt und dessen Zuversicht der HERR ist.*

8 *Der ist wie ein Baum, am Wasser gepflanzt, der seine Wurzeln zum Bach hin streckt.*

Liebe Siska, liebe Paten, liebe Familie, liebe Gemeinde,

das Lied vom Baum hat es der Siska angetan, das weiß ich. Was lag da näher, als in der Bibel nach einem Spruch für Dich zu schauen, der für dieses Lied Pate gestanden hat. Und schwupps, schon tut sich die Tür auf, nicht nur an einer Stelle der Bibel – nun ist dieses Wort aus dem Buch des Propheten Jeremia dabei herausgekommen: ...

Nun wollen wir eigentlich keinen Ausflug in die Botanik machen. Es geht hier nicht um den Baum. Der Baum als Bild für den Menschen, der von Gott gesegnet wird. „**Gesegnet ist der, der sich auf Gott verlässt. Der ist wie ein Baum ...**“. Am Baum können wir also sehen, wie es ist, wenn wir gesegnet sind. Also schauen wir uns doch einen Baum an – denn: Wer von uns möchte das nicht – gesegnet werden!?

Stellen wir uns also vor ...

1 – einen Baum

... auf einer Wiese. Ein einzelner Baum. Mit einer mächtigen Krone. Mit weit gespanntem Blätterdach. Legst du dich neben dem mächtigen Stamm auf den Rücken ins Gras, siehst du von unten ins starke Geäst. So manchem Sturm haben diese Äste schon getrotzt.

Wie alt mag dieser Baum sein, fragst Du dich vielleicht: 50, 80, 100 Jahre. Oder noch mehr? Da verschätzt du dich schon mal. Einigermaßen genau lässt sich das Alter eines Baumes feststellen, wenn du die Jahresringe abzählst, bei einem Baum, der gefällt ist.

2 – Das Wesentliche, das unsichtbar ist, passiert ganz unten

Nun sage ich euch: Für den Baum passiert das Entscheidende im Verborgenen, in der Erde. Wichtig ist, wie der Baum verwurzelt ist. Wie sich unterirdisch die Wurzeln zum Wasser hinstrecken. Was sich da alles tut, das ist mindestens ebenso interessant wie das Blätterdach über dir. Wo die Wurzeln ein weit verzweigtes Netz bilden, immer dünner und dünner, bis hin zu den feinsten Wurzel-Äderchen, die Wasser und Nährstoffe aufsaugen, um diese „Lebensmittel“ durch ein feines Kapillar-System nach oben zu transportieren.

Wenn ein Baum ent-wurzelt wird, wird er über kurz oder lang absterben. Kein Wunder, dass unser Jeremia-Wort gleich nach dem Standort auf die Wurzeln zu sprechen kommt. „**Der ist wie ein Baum, am Wasser gepflanzt, der seine Wurzeln zum Bach hin streckt ...**“ - die Beschreibung geht dann noch weiter, aber die schenken wir uns jetzt.

3 – Ganz unten ist Gott für euch da

Damit ist schon die Brücke geschlagen, vom Baum zum Glauben und Christsein. Was für den christlichen Glauben und christliches Leben die Entscheidung gebracht hat, das ist auch „ganz unten“ passiert. Weil Gott sich ganz unten engagiert: Er kommt herab, in die komplette Armseligkeit, er wird Mensch, aus der Jungfrau Maria.

Gott ist also mit Jesus der „Gott, der ganz unten ist“. Hier unten ist über dein Leben und über dein Geschick für die Ewigkeit entschieden worden. Jesus selbst ist hindurchgegangen durch die tiefste

Tiefe, ist gestorben, und am dritten Tage auferweckt, gen Himmel gefahren, und wird wiederkommen zu richten über alle: Über die Toten, und auch über die, die noch leben werden. – Und gesegnet ist jeder, der sich darauf verlässt, dass das alles für ihn geschehen ist.

Liebe Siska, erinnerst du dich an neulich? Als wir per ZOOM zusammenkamen, da haben wir ein Bild vom Abendmahl angesehen, und in dieses Bild war auch integriert die Darstellung, wie Jesus seinen Jüngern die Füße wäscht. Auf dem Bild sitzt Jesus ganz unten, im Schneidersitz, vor der langen Tafel, an der seine Jünger sitzen. Ein eindrückliches Bild!

4 - Unser unübersehbares Bild: Das Altarfenster

Als Jesus seinen Jüngern die Füße gewaschen hat, da ganz unten, bevor es für ihn ans Sterben ging, da hat er ihnen das mitgegeben und aufgetragen, was sie von da an immer wieder tun sollten: Das Abendmahl feiern! Es passt ganz wunderbar, dass wir dieses Bild hier in der Kirche so unübersehbar vor Augen haben. In den Fenstern hinter dem Altar. Jesus feiert mit seinen Jüngern das Abendmahl. Er bricht das Brot, er reicht den Kelch, und er sagt: Seht, und schmeckt, das bin ich! Mein Leib, der jetzt sterben wird. Mein Blut, das jetzt vergossen wird. So bin ich für euch da – ganz unten.

Es sind sehr ernste Mienen, die wir aus den Gesichtern lesen. Es entsprach der künstlerischen Auffassung in den 50er Jahren, dass alles Weiche und Süße als unwahr und unehrlich empfunden wurde. Dagegen sollte alles, was kantig und mit möglichst wenig Gefühls-Ausdruck dargestellt wurde, nichts als die Wahrheit zum Ausdruck bringen: Was hier zu sehen ist, das ist wahr und klar, das ist ehrlich und eindeutig! So sollen auch wir heute hier erkennen: Ja, es ist wahr: Gott ist in Jesus Christus ganz unten zu uns gekommen, er ist auch heute ganz unten bei uns, wo sein Wort gepredigt wird, wo seine Sakramente gefeiert und ausgeteilt werden. So werden wir bis heute gesegnet.

So segne Gott auch dein Leben, Siska! Das Wort „segnen“ kommt vom lat. „signare“ und meint „bezeichnen“. Damals schon, in Siegen, bei deiner Taufe, hat Gott dein Leben schon bezeichnet / gesegnet. Das Zeichen des Kreuzes hat damals gesprochen: Siska, ich – Gott - bin jetzt bei dir. Und dabei soll es auch bleiben! Nicht nur im Lachen, und im Ausgelassen-Sein, sondern auch in Schwierigkeiten, in Herausforderungen, im Traurig-Sein bin ich für dich da. Sei in allem wie ein Baum, der am Wasser des Lebens gepflanzt ist, habe Sehnsucht nach Gott, und strecke deine Wurzeln nach unten, zu IHM hin aus! Amen.

Und der Friede Gottes welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Eberhard Ramme, Landau)